

Das steirische Hügelland – eine Einführung

Die meisten Besucher kommen im Herbst, wenn die Äpfel und Kürbisse geerntet und die Trauben gelesen sind, der Traubensaft in den Kesseln Alkohol ansetzt, die Edelkastanien von den Bäumen fast direkt in den Maroniofen fallen und das Land nach getaner Arbeit in eine Art Erntedankrausch verfällt. Dann sind die Zimmer vor allem in den Weingegenden oft bis auf das letzte Bett ausgebucht, und die Gäste, die die Buschenschänken bevölkern und bei klarem Wetter die gute Sicht über die Hügelkuppen genießen, huldigen einem Leben, das vor Jahrhunderten dionysisch genannt worden wäre und das heute vielen als Inbegriff des Wohlseins gilt. Man feiert den Genuss, das gute Leben und die Landschaft, die sich viel vom Charakter früherer Tage bewahrt hat.

Das steirische Hügelland ist ein beliebtes Reiseziel, aber zum Glück nicht für den Massentourismus, sondern für kleine Gruppen, Familien, Paare und Alleinreisende. Hier überwiegen die handverlesenen Angebote, die zu individuellen Abenteuern einladen. Und generell werden Erholung, Entspannung sowie kulinarische Genüsse und kulturelle Angebote ganz groß geschrieben. Das war nicht immer so. Drei Faktoren bewirkten, dass es dazu kam:

1. In den 1970er-Jahren stieß man bei der Ölprospektion an mehreren Stellen der Oststeiermark in großer Tiefe auf heißes, mineralisches Wasser, das den Grundstein für das steirische Thermenland legte. Loipersdorf, Waltersdorf, Radkersburg und Blumau wurden moderne Kurorte, deren gut-besuchte Thermen den Begriff „Wellness“, der in den 1980ern aufkam, entscheidend mitprägten. Auch alteingesessene steirische Kurorte wie Bad Gleichenberg profitierten davon. Das für Österreich relativ milde Klima des steirischen Hügellandes, wo das Wetter eher an der oberen Adria denn in den Alpen gebraut wird, bietet zudem gute klimatische Voraussetzungen für einen Wellnessaufenthalt. Dass der steirische Thermenboom in den letzten Jahren aufgrund stärkerer Kon-

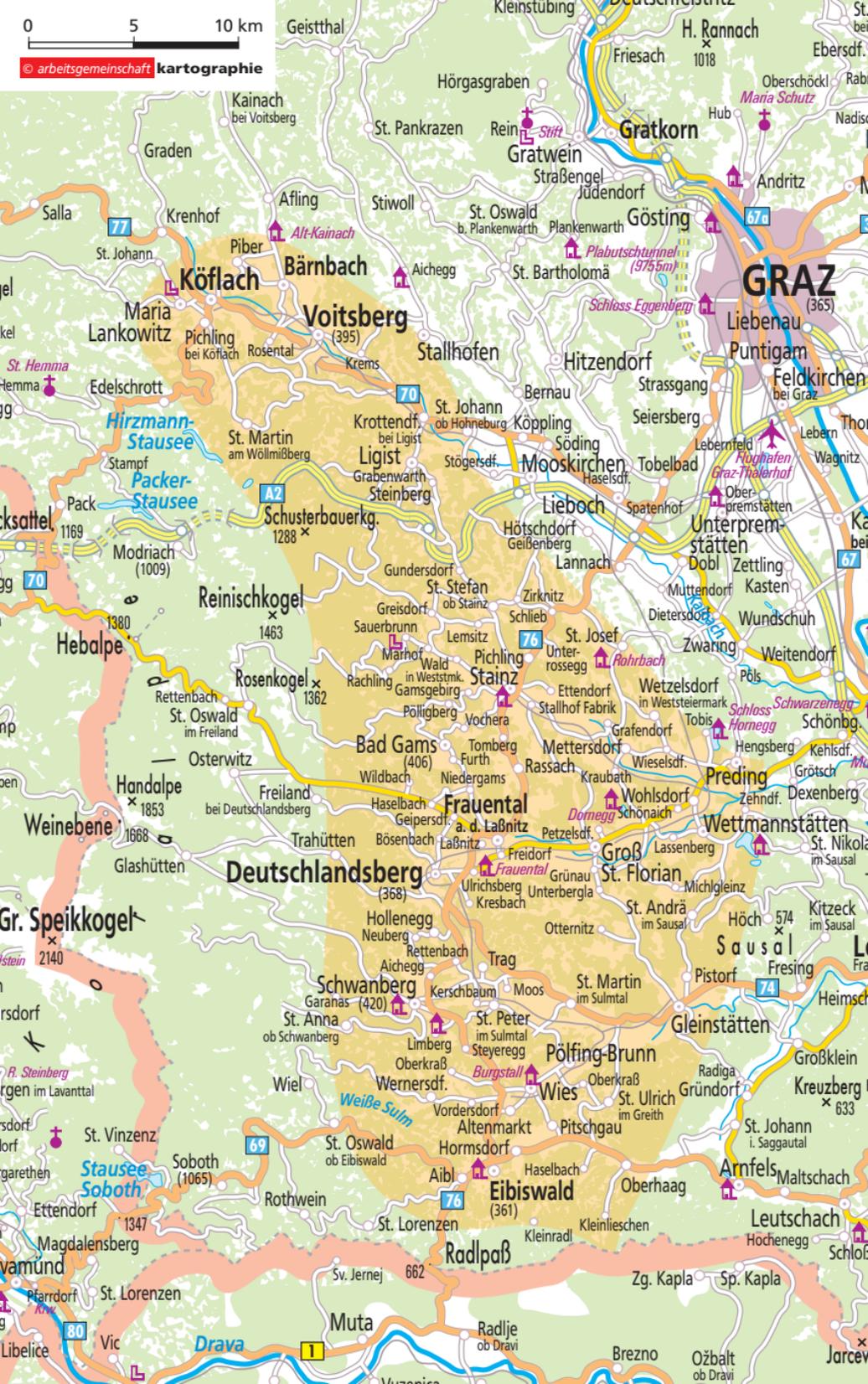
kurrenz ein wenig abebbte, ist für die Betriebe betrüblich, für die Gäste allerdings kein Nachteil. Im Gegenteil: Sie finden mehr Platz in der Therme und oft auch günstigere Konditionen beim Übernachten ...

2. Der österreichische Weinskandal der 1980er-Jahre brachte das Weinland Österreich nicht nur weltweit in Veruruf, sondern gab auch den Anstoß, dass man sich hierzulande über die Qualität des Weines ernsthaft Gedanken machte. Der steirische Weinbau, der am Weinskandal keinen Anteil hatte, erlebte in dieser Zeit einen Modernisierungs- und Qualitätsschub, der schließlich zum Erfolg führte. Man überließ es anderen, Massenwein zu produzieren, und setzte auf stetige Verfeinerung der edlen Tropfen, die dem mengenmäßig begrenzten steirischen Wein bald ein sehr gutes Image verlieh. Dass das Südsteirische Weinland mit seinen sanften Hügelgruppen auch landschaftlich etwas hergibt, sprach sich ebenfalls zunehmend herum. Und seit das Wort „Genuss“ rund um die Jahrtausendwende zu einem der Leitbegriffe des Tourismus mutierte, ist das steirische Hügelland mit seinen vielfältigen Angeboten und seiner hohen Dichte an empfehlenswerten Wirtshäusern, Restaurants und Weingütern mit Buschenschankbetrieb stärker im Trend denn je.

3. Und auch von der großen Politik profitierte das steirische Hügelland. In den Jahren nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 wanderten die steirischen Randbezirke von der Peripherie zurück ins Zentrum eines zunehmend einigen Europas. Der Besuch der Südsteirischen Weinstraße, die an manchen Abschnitten die Grenze zu Jugoslawien markierte, hat zwar nichts mehr vom einstigen Kitzel, dafür aber einen spürbar weiteren Horizont gewonnen. Orte wie Bad Radkersburg, die durch die Grenze besonders stark beeinträchtigt waren, setzen heute in ihrem Tourismusangebot auf die Erkundung der benachbarten Regionen Sloweniens, die dank Schengen-Abkommen und Euro-Zone einfacher denn je zu bereisen sind.

0 5 10 km

© arbeitsgemeinschaft kartographie



Paradiese der Steirer. Zwischen Schilcher und Kernöl ★ Stainz bleibt Stainz ★ Der sanfte Norden der Schilcher-Weinstraße ★ Bei den Gewerken: Voitsberg, Bärnbach, Köflach ★ Rund um Stainz ★ Auf der Schilcherstraße nach Deutschlandsberg ★ Feuerwehrmekka und Karpfenparadies ★ Von Geomanten und knallbunten Kirchen ★ Im Stillen Ozean. Die südliche Schilcher-Weinstraße

Paradiese der Steirer.

Zwischen Schilcher und Kernöl

Die Weststeiermark ist ein aufgeräumtes Land, wo im Stadium fortgeschrittener Zersiedlung putzige und weniger putzige Häuschen auf den Hügelketten thronen. In den Tälern machen es sich Dörfer und Märkte gemütlich, und die Leute hier sind freundlich und touristisch weitgehend unverdorben. „weil wir steirer vor allem bauern

★ DAS MUSS MAN SEHEN!

- Die **Schilcher-Weinstraße** bei Stainz
- Das **Burgmuseum** in Deutschlandsberg
- Die **Josefikirche** von Schwanberg

sind, sind wir natürliche menschen“, schreibt Autor Reinhard Peter Gruber in seiner Steiermark-Bibel „Aus dem Leben Hödlmosers“. Das ist übrigens ein Buch, das all jenen wärmstens ans Herz gelegt sei, die Steirerland und Steirerleute mit ihrem mitunter abgründigen Humor verstehen wollen.

Die Weststeiermark erstreckt sich geografisch von der Gleinalpe im Norden bis zur Soboth im Süden. Die Koralpe bildet die Grenze zu Kärnten. Die höchste Erhebung der Koralpe ist der Große Speik mit 2140 Metern, also durchaus ohne Sauerstoffgerät zu schaffen. Weil dem Berg ein markanter Gipfelstein fehlt, hat das Bundesheer mit Millionenaufwand

eine Ersatz-Landmarke installiert: die „Goldhauben“. Hinter den kugelförmigen Objekten, die als technoide Siebzigerjahre-Skulpturen durchgehen könnten, verbergen sich „ortsfeste Radarstationen“ zur Luftraumüberwachung.

Wenn man am Großen Speik steht, liegt einem im Westen das Kärntner Lavanttal mit der Stadt Wolfsberg zu Füßen. Wenn wir aber den Blick in Richtung Sonnenaufgang wenden, dann sehen wir – schönes Wetter vorausgesetzt – weit in die Steiermark hinein: Da liegt der Bezirk Deutschlandsberg, an die Ausläufer der Berghänge geschmiegt, dahinter das Sausal mit dem Demmerkogel, etwas weiter hüpfet der Blick über die Ebene der Mur, die hier die Weststeiermark von der Oststeiermark trennt, und fliegt bis hinüber zu den Kogeln von Straden, Gleichenberg und Klöch. Eventuell können wir sogar den Felsen, auf dem die Riegersburg thront, weiter hinten im Osten ausmachen.

Im Südosten blicken wir auf die nockerlantigen Erhebungen der Windischen Bühel, also des Südsteirischen Weinlandes. Wenn wir da also stehen und dieses Land betrachten, dann fällt uns wieder der „Hödlmoser“ ein, wo es im steiermarkkundlichen ersten Teil in Versalien heißt: „UNS STEIRERN HAT DER HERRGOTT EIN HERRLICHES LAND GESCHENKT“. Reinhard P. Gruber zitiert hier den steirischen Landesvater Josef Krainer sen., der von 1948 bis zu seinem Tod 1971 die politischen Geschicke der Steiermark lenkte. Man muss weder ÖVP-Wähler noch Theist sein, um dieser Aussage uneingeschränkt beizupflichten. Es ist einfach ein herrliches Land! Saugen wir also tief die vom markanten Geruch des Baldriangewächses Speik durchwobene Luft ein und freuen wir uns darauf, dieses herrliche Land zu entdecken!

Beginnen wir am besten in der Weststeiermark, das schon der selige Erzherzog Johann, Stammvater der modernen Steirer, ein Paradies genannt hat. Eines, wo statt Milch und Honig rescher Schilcher und geschmeidiges Kernöl fließen; ein wahres Elysium der steirischen Buschenschankkultur also.

Stainz bleibt Stainz

Steirischer geht es nicht

Wenn es so etwas gibt wie ein Epizentrum des Steirertums, wie wir es kennen, dann liegt es vermutlich 46° 54' nördlicher Breite und 15° 16' östlicher Länge – also in **Stainz**. Die knapp 2500 Einwohner zählende Marktgemeinde im Talboden, wo Stainzbach und Lemsitzbach zusammenfließen, hat alles, was man sich von der Steiermark so erwartet: einen kompakten historischen Ortskern

unter einem herausgeputzten Schloss; eine liebeliche Umgebung, die das Auge erfreut; eine Schmalspurbahn, die durch ausgedehnte (Kürbis-)Felder fährt; Berge im Rücken; eine moderate Habsburger-Vergangenheit unter den besten Vorzeichen und nette Leute, die offensichtlich gerne Schilcher trinken und mit dem Traktor fahren. Fast überflüssig zu er-

★ DAS MUSS MAN SEHEN!

- **Schloss Stainz** mit Kirche und Museen
- Eine Fahrt mit dem **Stainzer Flascherzug**
- Die **Schilcher-Weinstraße** von Stainz bis Ligist



Schloss Stainz: Epizentrum des Steirertums, wie wir es kennen

wähnen, dass Erzherzog Johann hier einige glückliche Jahre verbrachte.

Nach Stainz fahren wir von Lieboch aus auf gut asphaltierter Straße in Senken hinein und auf Hügel hinauf, bis wir am dritten Hügel – am Ortsende von Pichling – die markante Flanke des Schlosses Stainz erblicken, das herrschaftlich und habsburggelb über dem Marktflecken thront. Hier lohnt es sich, beim Gasthof Schloßtoni einzukehren. Von der Terrasse des Lokals aus hat man den besten Blick auf das Schloss Stainz, das von hier aus so wirkt, als hätte man dem Gebäude einen Hügel als Polster untergeschoben, damit es die Landschaft besser überblicken kann.

Essen/Trinken/Schlafen Gasthof Schloßtoni, 8510 Stainz, Pichling 66, Tel. 03463/22 90, www.schlosstoni.at, Mo, Di Ruhetag – hat auch sehr schicke, moderne Zimmer

Am Marktplatz von Stainz

Stainz wurde 1177 als Stawiz erstmals urkundlich erwähnt und erhielt 1218 das Marktrecht. Der Ortskern besteht aus einem länglichen *Marktplatz*, der großteils von Ackerbürgerhäusern aus dem 16. und 17. Jahrhundert umschlossen wird. Auch die in der Gegend üblichen leerstehenden Geschäftsgebäude aus den 1970er-Jahren fehlen nicht. Das westliche Ende des Platzes begrenzt das *Rathaus*, wo wir am Eingang eine Gedenktafel für den ersten frei gewählten und zugleich auch prominentesten Bürger und Bürgermeister des Ortes vorfinden: Erzherzog Johann von Österreich.

Mit der Wahl Erzherzog Johanns zum Bürgermeister setzten die Stainzer im Juli 1850 – zehn Jahre nachdem Johann das Schloss Stainz gekauft hatte – ein einmaliges Zeichen in der Geschichte Österreichs: ein Mitglied des Kaiserhauses als Bürgermeister eines Marktes! Dass er, der 1848 und 49 der Reichsversammlung des Deutschen Reiches vorgestanden war, die Wahl zum Bürgermeister des kleinen Ortes annahm, war freilich noch ungewöhnlicher.



Der Marktplatz von Stainz mit dem Rathaus

Rechts hinter dem Rathaus, direkt am Stainzbach, finden wir eine Reihe von schlanken Stelen aus Stahl vor, die von transparenten Handabdrücken in Kunstharz gekrönt sind. Es sind die Schreibhände von Felix Mitterer, Barbara Frischmuth, Alfred Kolleritsch, Reinhard P. Gruber und Radek Knapp, die sich als Protagonisten des von 1999 bis 2007 stattfindenden „Stainzer Literatursommers“ am literarischen *Walk of Fame* verewigen durften.

Doch zurück zum Marktplatz, der an seinem Südende von einer kleinen Grünanlage mit einer Mariensäule abgeschlossen wird. Hier hat die *Kulturinitiative StainZeit* ihr Büro, die für ein ebenso anspruchsvolles wie abwechslungsreiches Kulturangebot im Markt sorgt. Kunstinteressierte sollten den Besuch des *Cafés Lex* an der Südseite des Marktplatzes ins Auge fassen. Der Chef, Franz Lex, offeriert nicht nur ausgezeichnete Mehlspeisen (Zitrontorte!) und sehr guten Kaffee, er nimmt auch das Wort „Kultur“ im Kompositum „Kaffeehauskultur“ sehr ernst. Und so verfügt das Café über eine Sammlung aktueller österreichischer Kunst, wo selbst die Kundigen „Aber hallo!“ sagen, wenn sie auf dem Weg zum WC an Radierungen, Grafiken, Gemälden und kleinen Skulpturen zeitgenös-

sischer Künstler von Arnulf Rainer und Günther Brus bis zu Günther Waldorf und August Walla vorbeikommen.

Kulinarisch hat man in Stainz die Qual der Wahl: Essen im Wirtshaus von Zwei-Hauben-Koch Michael Markovec? Oder in der jungen „Mühle“ hinter dem Rathaus? Oder in den traditionellen Häusern am Platz, dem Schilcherlandhof und dem Stainzerhof? – Genießer kommen hier auf ihre Kosten!

i Tourismusverband Stainz-Reinischkogel, 8510 Stainz, Rathausplatz 4, Tel. 03463/45 18, www.schilcherland.com **Essen/Trinken/Schlafen** Das Markovec Wirtshaus, Grazer Straße 21, Tel. 03463/700 22, www.markovec.at, Mi–Sa 10.30–22 Uhr, So 10–15; Die Mühle, 8510 Stainz, Rathausplatz 2, Tel. 0664/238 28 60, Mo, Do–Sa 17–23, So 11.30–17 Uhr; Hotel Stainzerhof, 8510 Stainz, Grazer Straße 2–4, Tel. 03463/21 15, www.stainzerhof.at; Schilcherlandhof, 8510 Stainz, Hauptplatz 13–15, Tel. 03463/23 57, www.schilcherlandhof.at **Café** Café Bäckerei Franz Lex, 8510 Stainz, Hauptplatz 19, Tel. 03463/22 28, www.cafelex.at **Kultur** StainZeit – Kultur in Stainz, www.stainzeit.at

Der steirische Prinz

Erzherzog Johann von Österreich (1782–1859) genießt in der Steiermark heute noch Popularitätswerte, um die ihn, würde sie noch leben, selbst Lady Diana beneiden könnte. In seiner Figur vereinen sich Fortschrittlichkeit und Tradition, Aristokratie und Volksverbundenheit, Heimatnähe und Weltoffenheit – Eigenschaften, die manche steirische Politiker auch heute noch anstreben.

Erzherzog Johann wurde 1782 als 13. Kind von Leopold, dem Großherzog der Toskana, und Maria Ludovika in Florenz geboren. Als sein Vater 1790 als Leopold II. den österreichischen Herrscherthron bestieg, übersiedelte die Familie nach Wien; Johann wurde schon früh mit höchsten Kommandoposten in der Armee betraut und unterstützte in dieser Funktion anno 1809 den Tiroler Aufstand unter Andreas Hofer gegen die Bayern und Franzosen. Die Geschichte ging bekanntlich schlecht aus: Österreich verlor Tirol, Hofer wurde erschossen und Erzherzog Johann hatte den Schwarzen Peter. Vor den Intrigen des Wiener Hofes, der mittlerweile von seinem Bruder, Kaiser Franz II./I., geführt wurde, floh er nach Graz.

STEIRISCHES WEIN- UND HÜGELLAND

Kultur, Natur, Ausflüge, Wanderungen, Radtouren und kulinarische Ziele von den Weinstraßen des weststeirischen Schilcherlandes und der Südsteiermark über die grenznahen Gebiete Sloweniens, das Vulkanland und die Thermenregion im Südosten bis ins oststeirische Apfelfeld und zum Weltkulturerbe Graz.



FALTER VERLAG REISEFÜHRER

widmen sich mit Sorgfalt und Liebe besonders interessanten österreichischen Kulturlandschaften.

Dieser Band enthält 270 Farbfotos, sechs Übersichtskarten, unzählige Telefonnummern, Post- und Internetadressen sowie einen praktischen Serviceteil – zur perfekten Orientierung in einer der schönsten Regionen Österreichs.

ISBN 978-3-85439-607-9



WWW.FALTER.AT